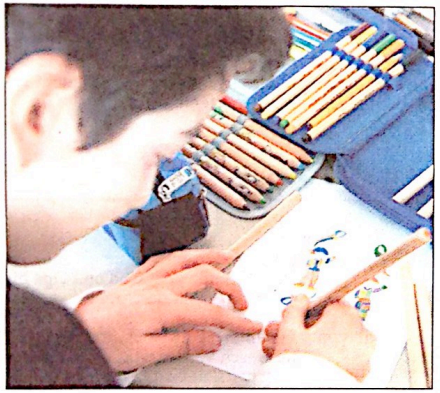
„Wir sind eine deutsche Schule“

Bad Cannstatt: Der BiL-Privatschule haftet noch immer der Stempel eines „Türkengymnasiums“ an

Der Südwestrundfunk nannte die BiL-Privatschule in Bad Cannstatt „das Türkengymnasium“. Auf den Schulbänken sitzen tatsächlich zu 80 Prozent Kinder mit türkischen Wurzeln. Doch angesichts der großen Aufmerksamkeit, die das Gymnasium und die Realschule in diesen Tagen finden, schuttelt Geschäftsführer Muammer Akin nur den Kopf. „Wir fühlen uns von der ganzen Diskussion über türkische Schulen gar nicht so sehr betroffen. Wir sind eine deutsche Schule“, betont er.

Von Wenke Böhm

Die BiL-Privatschule ist aus einer Lernhilfe (Bildungs- und Informationszentrum Landhaus) hervorgegangen, die sich vor allem an Kinder mit türkischen Wurzeln richtete. „Naturlich melden erst mal die Eltern ihre Schüler auf der Schule an, die schon gute Erfahrungen gemacht haben“, sagt Akin. Nach seinen Angaben haben 60 Prozent die deutsche Staatsbürgerschaft, 85 Prozent einen Migrationshintergrund – die meisten einen türkischen.



Einer der 264 Schüler der BiL-Privatschule. 60 Prozent haben deutsche Staatsbürgerschaft, 85 Prozent Migrationshintergrund. Foto: dpa

Akin betrachtet das als „Schieflage“. Ziel sei, in einigen Jahren den Stuttgarter Bevölkerungsdurchschnitt an der Schule zu haben. Dann wären es noch rund 56 Prozent Kinder mit Migrationshintergrund. Insgesamt hat im Südwesten jeder vierte Einwohner (25 Prozent) ausländische Wurzeln, bundesweit sind es rund 18 Prozent.

Die politische Diskussion um türkische Gymnasien in Deutschland stoßt bei Akin eher auf Unverständnis. „Ministerprasident Recep Tayyip Erdogan muss erst mal erklaren, was genau er sich unter einer türkischen Schule vorstellt.“ Da seien noch viele Fragen offen.

BiL wurde nach dem Privatschulgesetz des Landes Baden-Württemberg gegrundet. Die Realschule ist inzwischen staatlich anerkannt. Der Betrieb wird unter anderem mit dem Schulgeld von durchschnittlich 200 Euro im Monat und einem Landeszuschuss finanziert. Die Schule mit rund 260 Schulern und zwölf Klassen legt vor allem Wert auf individuelle Förderung. „Wir sind eine ganz normale Privatschule, die ihre Schüler bestmoglich für diese Gesellschaft ausbilden möchte“, betont Akin.

Islam-Unterricht gibt es (noch) nicht. „Das Bedürfnis ist schon da“, raumt der Geschäftsführer ein. Man wolle aber erst mal die Modellversuche im Land abwarten und vielleicht mitziehen, wenn Islam-Unterricht breiter angeboten wird. Ähnlich verhalten ist die Schule beim Türkisch-Unterricht. Bislang gibt es nur eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Und in der Musik-AG werde unter anderem die türkische Langhalslaute Saz vorgestellt. Das sei es aber auch schon.

Bei ihrer Gründung 2004 hat sich die Schule an die Bildungsideen des türkischen Islamgelehrten Fethullah Gülen angelehnt – wie weltweit rund 500 weitere Schulen. Gülen gilt bei vielen als gemäßigter Vertreter des Islam, der für Toleranz und Nächstenliebe eintritt. Kritiker warnen jedoch, dass schulisch begabte türkischstämmige Muslime so unterwiesen werden könnten, dass sie später Schlüsselpositionen in der Gesellschaft einnehmen und diese islamisch unterwandern.

Seit dem Schuljahr 2004/05 gibt es in der Sichelstraße Realschul- und Gymnasiumbetrieb. In diesem Jahr wird mit einem Neubau auf dem Zuckerfabrik-Areal begonnen. Foto: Rehberger

„Ganz normale Privatschule“

Der Stuttgarter Integrationsbeauftragte Gari Pavkovic gibt leise Entwarnung: „Aus den Schriften von Fethullah Gülen und aus den Aktivitäten seiner Anhänger in Deutschland lassen sich keine Anhaltspunkte entnehmen, dass diese gegen unsere demokratische Rechtsordnung verstoßen“, schreibt er in einer Einschätzung.

Einigen geht das Konzept der Schule nicht weit genug. Aykut Düzgüner, Vorsitzender der Deutsch-Türkischen Gesellschaft in Stuttgart, wünscht sich mehr türkische Sprache an Gymnasien und Universitäten. „Wer diese Einrichtungen besucht, spricht in der Regel schon sehr gut Deutsch“, sagt er. Aber viele Kinder verlernten heute die türkische Sprache. „Dabei kann es grade in unserer Zeit nur gut sein, wenn sie auch ihre Heimatsprache beherrschen.“ Türkisch werde immer mehr Bedeutung erlangen.

Da es in den Räumlichkeiten der BiL-Privatschule in der Sichelstraße immer enger wird – derzeit besuchen 264 Schülerinnen und Schüler Gymnasium und Realschule – wird in diesem Jahr mit einem Neubau auf dem Zuckerfabrik-Areal begonnen. Die Nachfrage sei weiterhin groß, so der Schulleiter, es gebe Wartelisten. Der Neubau mit Tiefgarage für 50 Stellplätze sieht Platz für 28 Klassen vor. Dies ermögliche Zweizügigkeit in beiden Schularten.

Einzug und Aufnahme des Schulbetriebes im Neubau auf dem Zuckerfabrik-Areal direkt neben dem Kulissenlager ist für das Schuljahr 2011/12 vorgesehen. Man will nicht mitten im Schuljahr umziehen. Die Pläne mussten nach Beanstandungen des Baurechtsamtes verändert werden, was das Vorhaben in die Länge. Dafür fallt jetzt der Zeitdruck weg. Dies hilft auch bei der Finanzierung, die noch nicht ganz gesichert ist.